

Viel Harmonie an der Regnitz

DIE NEUE KONZERTHALLE (1) In einer kleinen Serie stellt der Fränkische Tag die Besonderheiten des Umbaus vor. Wir beginnen mit der Herzkammer der Konzert- und Kongresshalle, dem Joseph Keilberth-Saal.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS KURZ

Bamberg – Der Umbau der Konzert- und Kongresshalle ist nun weitestgehend abgeschlossen. Morgen können sich die Bamberger und andere Interessierte beim Tag der offenen Tür von 11 Uhr bis 16.30 Uhr ein Bild davon machen (Besonders Neugierige haben dazu auch schon heute bei einer öffentlichen Generalprobe der Symphoniker Gelegenheit – Karten dafür gibt es ausschließlich ab 14 Uhr am Haupteingang der Konzerthalle).

Bereits seit dem 25. September wird die Herzkammer der Konzerthalle, der Joseph-Keilberth-Saal, wieder bespielt. Nachdem es hier noch einiges Stühlerücken gegeben hat, werden nun nur noch einige Akustik-Elemente an den Wänden gesetzt. Schon im vergangenen Jahr hat der japanische Akustik-Designer Yasuhisa Toyota Hand angelegt. Eine Maßnahme, die – unabhängig vom jetzigen Umbau – schon seit 2003 geplant war. Vom verfeinerten Klang profitieren nicht nur die Dirigenten, die durch die Neuordnung ihre Orchestermusiker nun noch besser hören können, sondern auch die Zuhörer. „Die Akustik ist eindeutig noch besser geworden“, bestätigt auch Musikkritiker Rolf-Bernhard Essig. Eine Voraussetzung für noch mehr Harmonie in der Halle. Zwar ist das Ohr zweifellos das wichtigste Sinnesorgan bei einem Symphoniekonzert, doch auch das Auge trägt wesentlich zum Erlebnis bei.

Neues Raumgefühl

Dass Akustik und Optik in Einklang kommen, dafür hat der aus Bayreuth stammende Designer Peter Schmidt gesorgt. Sein Hamburger Atelier hat bereits die Corporate Identity für die Bamberger Symphoniker entwickelt. Nun sorgt vor allem sein Farbdesign für ein ganz neues Raumgefühl im Joseph-Keilberth-Saal. Mancher Konzertbesucher merkt vielleicht gar nicht auf Anheb, was sich alles geändert hat. Aber gerade das spricht für Schmidts Konzept. Er hat mit viel Feingefühl den Raum umgestaltet. Dennoch sind die Veränderungen ganz wesentlich, wie der Vergleich vorher-nachher zeigt.

Der ganze Raum ist ruhiger geworden. Das dominierende Dunkelblau ist komplett verschwunden. Nur noch drei Farbtöne füllen den Saal: Schwarz, Safrangelb und Weiß respektive helles Holz. Da lenkt



Der Joseph-Keilberth-Saal präsentierte sich erstmals beim Wiedereröffnungskonzert am 25. September im neuen Gewand.



Und so sah es vorher aus: dunkle Decke, dunkle Sitzreihen und an den weißen Rändern zerfließt der Raum.

Fotos: Peter Eberts

nichts mehr von den Tönen der Musiker ab. „Die Klangfarbe wird dafür deutlicher sichtbar“, scherzt Kritiker Essig.

Der Boden strahlt nun Ruhe aus und von oben drückt nicht mehr die dunkle Decke, sondern Böse Zungen sagen, der alte Saal habe gewirkt wie ein Sandwich: dunkle Sitzreihen unten, dunkle Decke oben, dazwischen das Orchester – und an den Seiten lief die Mayonnaise raus. Heute zerfließt der Raum an den Rändern nicht mehr. Abschweifende Blicke werden nun von den safrangelben Wänden sanft zurückgelenkt auf das Wesentliche.

Die wohl augenscheinlichste – und auch teuerste und in der Öffentlichkeit umstrittenste – Maßnahme im Keilberth-Saal ist die neue Bestuhlung. Erregte sie zunächst durch einen inzwi-

chen behobenen Montagefehler Aufsehen, so sorgt die neue Farbgebung für eine dauerhafte Wirkung. Zweifellos waren die alten Sitze auch schon bequem. Doch die blauen Stühle mit den roten Polstern waren eine farbliche Erblast, die noch aus der Planungsphase der 80er-Jahre herrührte und, räumt Christian Schmöder vom Management der Symphoniker ein, schon zur Eröffnung der Halle 1993 überholt. Darüber gab es von Anfang an Spott („Rot und Blau ist dem Kasper seine Frau“).

Aufatmen dürften jetzt also auch diejenigen Konzertbesucherinnen, die bisher angesichts der blau-roten Polstersitze ratlos vor dem heimischen Kleiderschrank standen. Die neue Farbgestaltung erleichtert die Wahl der richtigen Garderobe doch ungemein.

Program am Tag der offenen Tür

10.30 Uhr Hausöffnung

11.00 Uhr Großes Blechbläserensemble der Bamberger Symphoniker, Joseph-Keilberth-Saal

11.30 Uhr Begrüßung durch Oberbürgermeister Andreas Starke, Joseph-Keilberth-Saal

12.00 Uhr Bamberger Salonorchester, Foyer

12.30 Uhr Streichorchester der Bamberger Symphoniker, Joseph-Keilberth-Saal

13.00 Uhr Duo Fagott und Cello, Foyer

13.15 Uhr Instrumentenvorstellung, Stimmzimmer

13.30 Uhr J.S. Bach: Gambensonate für drei Celli, Foyer

14.00 Uhr Jugendorchester Bamberg der Musikschule, Joseph-Keilberth-Saal

14.00 Uhr Bläserquintett, Foyer

14.30 Uhr Ligeti Quartett, Foyer

15.00 Uhr F. Mendelssohn Oktett für Streicher op. 20, Joseph-Keilberth-Saal

15.00 Uhr C. Debussy: Sonate für Flöte, Viola und Harfe, Foyer

15.30 Uhr Bamberger Streichquartett (Haydn Quartette), Foyer

16.00 Uhr Orgelmusik